



Gastvortrag ‚Wie entsteht Frieden?‘

Durch die Konflikte bzw. den Krieg im Nahen Osten ist die Frage nach Wegen zu einem dauerhaften Frieden wieder hochaktuell geworden. Wie kann man Frieden schaffen in einer Situation, die von multiplen religiösen und geopolitischen Interessen und Verwerfungen bestimmt ist?

2.418 Zeichen
46 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Der Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Susanne Lachenicht) lädt ein zum Gastvortrag ‚Wie entsteht Frieden?‘ von PD Dr. Dr. Guido Braun. Der Vortrag beleuchtet den Beitrag des Westfälischen Friedenskongresses (1643-49) und der von ihm geschaffenen Ordnung zur Entwicklung europäischer Friedenskulturen in der Vormoderne.

Termin: Dienstag, 19. Januar 2016
Zeit: 14 Uhr
Ort: Campus der Universität Bayreuth, Gebäude GW II, Hörsaal H 27, Universitätsstraße 30, 95447 Bayreuth

Interessierte sind herzlich eingeladen! Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Einen zerfleischenden Prozess zum Frieden durchlief Europa in der Vormoderne, als Anfang des 17. Jahrhunderts drei Jahrzehnte lang der Kontinent von Krieg verheert wurde. Die Beendigung des Dreißigjährigen Krieges durch den Westfälischen Friedenskongress gilt dabei als Meilenstein in der Entwicklung von Formen und Verfahren des Friedensschließens. Hier entstanden funktionierende Regeln für das friedliche Zusammenleben über politische und religiöse Gegensätze hinweg.

Der Referent



PD Dr. Dr. Guido Braun ist Doktor der Universitäten Bonn und Paris-Sorbonne. Nach Stationen an verschiedenen außeruniversitären Forschungsinstituten lehrt er seit 2007 als Dozent für Neuere Geschichte an der Universität Bonn; daneben forschte er 2014-15 als Gastwissenschaftler am Deutschen Historischen Institut in Rom.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Internationalen Geschichte, der Historischen Friedensforschung und der Wissensgeschichte. Von 2011-14 leitete er gemeinsam mit Maximilian Lanzinner das durch die DFG geförderte und in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek realisierte digitale Editionsprojekt der Akten des Westfälischen Friedenskongresses. Ferner befassen sich mehrere von ihm in den vergangenen Jahren herausgegebene Sammelbände mit der Problematik von Frieden und Friedenssicherung in der Frühen Neuzeit. Aktuell verfasst Guido Braun eine Biographie des französischen Revolutionärs Maximilien Robespierre.



Kontakt:

Prof. Dr. Susanne Lachenicht

Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30

95447 Bayreuth

Telefon 0921 / 55-4190

E-Mail fruehe.neuzeit@uni-bayreuth.de

www.fruehe-neuzeit.uni-bayreuth.de



Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth zählt im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ‚100 under 50‘ zu den hundert besten Universitäten, die jünger als 50 Jahre sind.

Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung hat eine herausragende Position in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft. Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.250 Studierende in 146 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, davon 233 Professorinnen und Professoren, und etwa 870 nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.

Kontakt:

Brigitte Kohlberg

Pressesprecherin

Pressestelle der Universität

Zentrale Servicestelle Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30 / ZUV

D-95447 Bayreuth

Telefon (+49) 0921 / 55-5357 oder -5324

E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de

www.uni-bayreuth.de